

SoliReport Kradolf-Schönenberg

Ausgangslage

Die Gemeinde Kradolf-Schönenberg hat sich im Rahmen ihrer Teilnahme am Projekt SoliThur dazu entschieden, das solidarische Handeln innerhalb der Gemeinde vertieft zu beleuchten. Dazu wurden ein Interview mit Vertreter:innen des Gemeinderates sowie ein öffentlicher Mitwirkungs-Workshop durchgeführt. Dieser fand am 1. Dezember 2025 in Kradolf-Schönenberg mit 13 Teilnehmenden aus der Gemeinde statt. Ziel war es, das in der Gemeinde gelebte solidarische Handeln gemeinsam zu betrachten, bestehende Sonnen- und Schattenseiten sichtbar zu machen und Potenziale für das zukünftige soziale Miteinander zu erkennen. Die Ergebnisse aus dem Workshop und dem Interview sind in diesem Report zusammengefasst und stellen erste Anhaltspunkte für das solidarische Handeln in der Gemeinde dar.

Beispiele gelebten solidarischen Handelns in der Gemeinde*

- Vereinsgetragenes solidarisches Handeln: Kindercamp (Kinderbetreuung und Freizeitangebote, umgesetzt mit Freiwilligen aus Vereinen), Musikverein (Sommer- und Weihnachtsständli, Seniorenkonzert), Turnverein, Dorfvereine (Grillabend, Samichlausumzug), Fussballverein mit integrativer Wirkung auch am Spielfeldrand.
- Kirchliche und gemeindenahе Angebote: Kirchen mit Aktivitäten (Seniorenachmittag, Cevi, Jubla KiWi, Bistro-Abende, Spendenaktionen etc.), Pfadi, Kulturverein mit kulturellen Anlässen in der Kirche, Bastelaktionen und Blutspenden in Kirchengemeinden, die von der Gemeinde unterstützt werden.
- «Elternmitwirkung» als freiwilliges Netzwerk für schulbezogene Unterstützung (Anlässe, Kinderkleiderbörse, Kinderaktivitäten)
- Nachbarschaftshilfe als einzig genannte informelle Form solidarischen Handelns (z. B. Nachbar:innen unterstützen sich privat gegenseitig).
- Gemeinde: Neujahrsapéro, Spielgruppe, Pumptrack, Papiersammlung, Wandernacht, Frühlingsmarkt.

*Dies ist keine vollständige Aufzählung, sondern eine Auswahl genannter Beispiele, die sich an der Definition des solidarischen Handelns von SoliThur ausrichten.

Genannte förderliche und hinderliche Bedingungen für solidarisches Handeln in der Gemeinde

Förderliche Bedingungen
Gute Vereinsstruktur und engagierte Mitglieder:innen
Bereitstehende Ressourcen der Gemeinde (Räume, Unterstützung)
Überschaubare Gemeindegrösse
Engagementbereitschaft bei direkter Ansprache
Verantwortungsbewusste Bürger:innen
Niederschwellige Angebote (z. B. Wandernacht, Badi, Spielgruppe)
Hilfsbereitschaft gegenüber Flüchtlingen in der Gemeinde

Hinderliche Bedingungen

Schwache Anbindung der Randgebiete an den öffentlichen Verkehr sowie geringe Integration dieser Gebiete aufgrund grösserer Entfernungen zum Zentrum

Zeitmangel und Überlastungspotenzial bei Freiwilligen

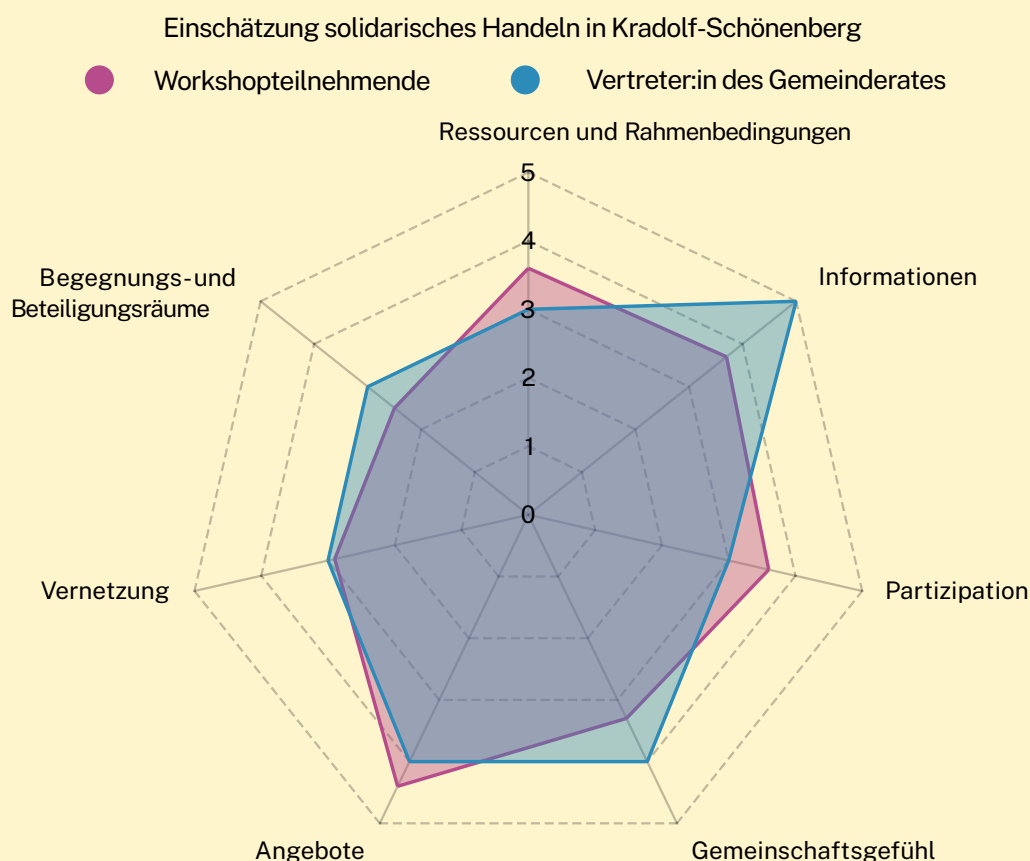
Weniger Zeit und Interesse an dauerhaftem Vereinsengagement wegen Beruf, Familie und neuen Lebensvorstellungen

Unklare Abgrenzung zwischen bezahlten Strukturen und freiwilligem Engagement

Fehlende Information und Abstimmung zwischen Angeboten

Einschätzung des solidarischen Handelns in der Gemeinde

Die Einschätzung des aktuellen Zustands des solidarischen Handelns in der Gemeinde basiert auf einem Interview mit Vertreter:innen des Gemeinderates sowie auf dem SoliThur-Workshop mit 13 Teilnehmenden. Die Grafik zeigt die Bewertungen beider Gruppen zu verschiedenen Aspekten solidarischen Handelns auf einer Skala von 1 (schlecht) bis 5 (sehr gut).



Positionierung Gemeinderat

Die Gemeinde unterstützt Vereine mit finanziellen Beiträgen und stellt wichtige Infrastruktur zur Verfügung (z. B. Turnhallen, Jugendraum, Gemeindesaal, Proberäume für die Musik). Auch kirchliche Veranstaltungen und Aktionen werden gefördert. Im Mitteilungsblatt können Vereine, Privatpersonen und Projekte kostenlos über ihre Aktivitäten berichten. Bei Gemeindeanlässen – etwa beim Neupensioniertenanlass – werden Vereine zudem aktiv erwähnt. Mit Formaten wie «Gemeinderat im Dialog» möchte die Gemeinde den Austausch mit der Bevölkerung stärken.

Der Gemeinderat versteht sich dabei als Impulsgeber: Er gibt Anstösse, leistet Hinweise und bietet kleinere organisatorische Unterstützung, ohne alles selbst zu übernehmen. Vereine sowie Bürger:innen bleiben eigenverantwortlich für ihre Anliegen. Wenn Vereine beispielsweise Hilfe bei der Besetzung von Vorstandsämtern anfragen, übernimmt dies der Gemeinderat nicht – diese Aufgabe liegt weiterhin bei den Vereinen. Auf diese Weise sollen Eigeninitiative und Eigenverantwortung in der Gemeinde gestärkt und erhalten bleiben.

Entwicklungsideen und Visionen aus dem Austausch / Workshop

- Generationenprojekte: Spielnachmittag im Altersheim; Computercafé: Oberstufenschüler:innen vermitteln älteren Menschen digitale Kompetenzen (Twint, E-Banking, Billette) – mit Nutzen für beide Seiten.
- Einbindung einsamer älterer Menschen: frühzeitige und präventive Einbindung zur Vermeidung sozialer Isolation, z.B. durch gezielte Anfragen für Anlässe oder durch spezifische Angebote.
- Neue Angebote und Räume für junge Erwachsene (16- bis 30-Jährige): Konzerte, Grillabende, monatliche Treffs, Treffpunkte mit Dach und Bänken (z.B. in der Bürgerhütte oder in Gärten von Freiwilligen), v.a. für Jugendliche, die nicht (mehr) in Vereinen oder im Jugendraum sind.
- Nationenfest: Förderung von Integration und Gemeinschaft.
- Förderung des Freiwilligenengagements: Zeitbörse, Helferplattform.
- Vernetzung und Information: aktualisierte Vereinsliste (inkl. themenbasierter Ordnung), Offenlegung von Freiwilligenarbeit, frühere Absprache von Angeboten und Anlässen.

Zusammenfassung

In Kradolf-Schönenberg zeigt sich ein vielfältiges solidarisches Handeln, getragen von Vereinen, Kirchen, Nachbarschaften und der Gemeinde. Die Gemeinde stellt Infrastruktur und Unterstützung bereit und stärkt damit das solidarische Handeln in der Gemeinde. Gleichzeitig begrenzen knappe Zeitressourcen, Mobilitätsfragen und teils unklare Abgrenzungen das Engagement. Aus diesem Grund werden eine stärkere Vernetzung und bessere Absprachen gewünscht. Die genannten Visionen wie generationenverbindende Projekte, jugendgerechte Treffpunkte oder eine Vernetzungsplattform unterstreichen das Potenzial für ein noch stärker solidarisches Zusammenleben.

Ist Ihr Interesse am solidarischen Handeln geweckt?

Anlaufstelle SoliThur

Freiestrasse 10
8570 Weinfelden
Mail: info@solithur.ch
Tel.: 071 525 03 04